**SICHER BIDEN (118)**

- Massachusetts
- New York
- D. C.
- Maryland
- Delaware
- Kalifornien
- Hawaii
- Vermont

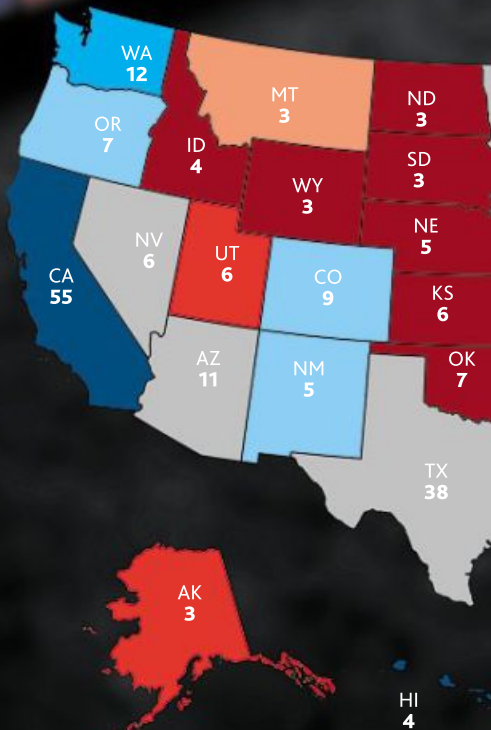
WAHRSCHEINLICH BIDEN (58)

- Connecticut
- New Jersey
- Illinois
- Maine CD 1
- Rhode Island
- Washington

EHER BIDEN (40)

- New Hampshire
- Maine
- Colorado
- New Mexico
- Virginia
- Oregon

BIDEN
216



Krone KREATIV, Foto: REUTERS
Quelle: realclearpolitics.com, Stand Freitag, 16. Oktober 2020

118 SICHER BIDEN

58 WAHRSCHEINLICH BIDEN

40 EHER BIDEN

Kann Donald Trump

1 Die besten Vorhersagen zum Sieger stammen von keinem Meinungsforscher, sondern kommen aus der Geschichtswissenschaft. Der Historiker Allan Lichtman schert sich nicht um Umfragen, er hat – gemeinsam mit dem Statistiker Jack Moshman – ein Prognosemodell für US-Präsidentenwahlwahlen entwickelt. Damit lag er von 1984 bis 2016 in neun Wahlen immer richtig. Auch beim überraschenden Sieg Trumps vor vier Jahren.

2 Nach Lichtman bestimmen 13 zentrale Faktoren, ob Donald Trump wiedergewählt wird: Zugewinne seiner Partei in den letzten Wahlen (1), kein parteiinterner Herausforderer (2) oder starker Drittparteikandidat (3), der Amtsinhaberstatus (4), eine positive Wirt-

Zahlen, Zahlen, Zahlen. Nirgendwo gibt es mehr Umfragen als im Wahlkampf um das Präsidentenamt in den USA. Ergebnisprognosen haben Hochsaison. In der EU will eine klare Mehrheit Donald Trump verlieren sehen. Viele halten ihn sogar für durchgeknallt und gemeingefährlich. Doch er ist nicht chancenlos.

schaftslage (5), Pro-Kopf-Wirtschaftswachstum in der abgelaufenen Periode (6), die bisherige Präsidentschaft als Kurswechsel (7), keine sozialen Unruhen (8), das Fehlen von Skandalen (9), internationale Erfolge (10) und Nicht-Versagen in der Außen- und Sicherheitspolitik (11) sowie das Charisma des amtierenden Präsidenten (12) im Vergleich zur Persönlichkeit des Herausforderers (13).

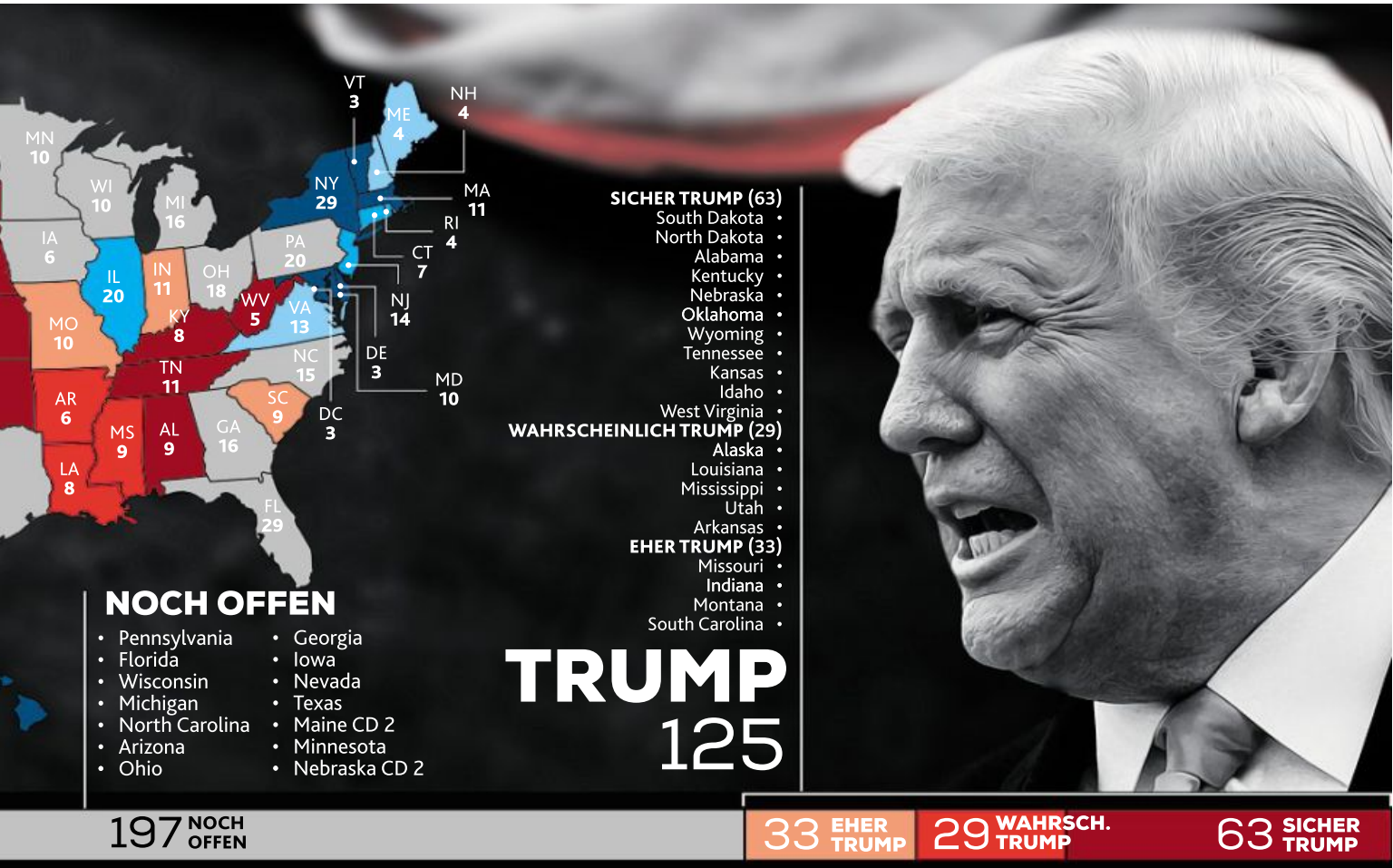
3 Über die richtige Einschätzung streiten, das kann man bloß zum Teil. Et-

wa, ob Trump charismatisch ist oder – so Lichtman – Schauspielerei betreibt. Parteiwahlergebnisse oder Wirtschaftsdaten freilich sind in Zahlen messbar, Unruhen und Skandale eine Tatsache. Sind sieben oder mehr der genannten Faktoren gegeben, würde dem Modell zufolge Donald Trump siegen. Lichtman prognostiziert dessen Niederlage.

Selbst wenn die Punkte 2, 3, 4, 7, 11 und 13 zutreffen, wäre das ein Pluspunkt zu wenig. Es ist jedoch derart knapp, dass niemand einen

neuerlichen Triumph Trumps ausschließen sollte.

4 Zurück zu den Umfragen: Joe Biden liegt landesweit um durchschnittlich 10 Prozentpunkte vor Donald Trump. Solche Zahlen-spiele sind allerdings eher sinnlos. Das Wahlsystem ist so, dass ein Kandidat nicht (!) die nationale Stimmenmehrheit haben muss. Auch Hillary Clinton lag – weniger deutlich – 2016 umfragemäßig vorne. Was stimmte. Sie bekam fast drei Millionen Stimmen mehr als der jetzige Präsident – und verlor.



noch gewinnen?

5 Jeder Kandidat hat nämlich in möglichst vielen Einzelstaaten zu gewinnen, um die Mehrheit der Staat für Staat vergebenen „Wahlmänner“ hinter sich zu haben. Mindestens 269 von 538. Wobei längst Frauen darunter sind, weshalb der Ausdruck Elektoren besser ist. Trump war gegen Clinton mit 304 Elektorenstimmen voran. Wie sieht es 2020 aus? Das Bild in den Berechnungen des Internetportals „RealClearPolitics“ ist seit Monaten unverändert: Joe Biden führt in so vielen Staaten sicher, wahrscheinlich oder mit klarer Tendenz, sodass er auf jeden Fall mit 216 Stimmen rechnen darf. Bei Donald Trump sind es nur 125.

6 Doch das bedeutet keine ausreichende Mehrheit für Biden. Es entscheidet – Umfragestand Freitag – 197

Stimmen der Elektoren aus noch umkämpften Staaten. Schafft es Trump da zu punkten, so wird er wiedergewählt. In den sechs Schlüsselstaaten Pennsylvania, Michigan, Wisconsin, Florida, North Carolina und Arizona führt gemäß Umfragen Joe Biden. Aber mit kleinerem Vorsprung, als Mitte Oktober 2016 Hillary Clinton gegenüber Donald Trump voran lag. Der damalige Wahlausgang ist bekannt.

7 Das führt zu täglichen Spekulationen über den Sieger in 14 ergebnisoffenen Staaten. 14 von 50 zuzüglich Washington D.C. Oft handelt es sich um Schätzungen nach Bauchgefühl, während Statistikkuru Nate Silver mit seinem Projekt „FiveThirtyEight“ (538) systematischer an die Sache herangeht. Er rechnet Szenarien aus. Dem-

zufolge gewinnt aktuell Joe Biden in 19 Fällen der denkbaren Stimmverteilung in den Einzelstaaten, Trump lediglich in drei.

8 Der Statistiker Silver ist aber bereits einmal übel missverstanden worden. Die skizzierte Rechnung bedeutet, dass Joe Biden mit einer Wahrscheinlichkeit von mehr als 85% Präsident wird. So wie Hillary Clinton 2016 zu rund 70%. Das hat absolut nichts damit zu tun, dass Biden oder Clinton so viele Volkswahlstimmen erhalten. Der richtige Umkehrschluss lautet vielmehr: Donald Trump hatte damals eine Chance von fast einem Drittel – 30 Prozent –, und heuer ist es immer noch mehr als ein Sechstel.

9 Der Favorit ist daher Joe Biden, Donald



PROF. PETER FILZMAIER

Filzmaier analysiert

Peter Filzmaier ist Professor für Politikwissenschaft an der Donau-Universität Krems und der Karl-Franzens-Universität Graz.

Trump gilt mittlerweile als Außenseiter. Trotzdem ist jedes Ergebnis gut möglich.

Die allein ziemlich sichere Voraussage ist: Trump wird nicht nur die beschriebenen Zahlen leugnen, sondern auch behaupten, dass jedes Wahlergebnis mit ihm als Verlierer erstunken und erlogen wäre. Dann geht die Schlammschlacht des Wahlkampfes nahtlos in einen schmutzigen Rechtsstreit über.